



Abend =

Zeitung.

83.

Dienstag, am 7. April 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler (Ed. Hell).

Trostlose Sehnsucht.

D! einsam klagend' schmerzenvolle Brust!
Das kühle Grab nur kann die heißen Wunden
stillen;

Die Welt hat nichts für Dich als flücht'ge Lust,
Nicht kann sie Dir das tiefste Herz erfüllen;
O Herz, mein Herz, wie bist Du gramersfüllt!
Lebt nichts für Dich, was Deine Sehnsucht stillt?

D! einsam klagend' schmerzenvolle Brust!
Du mußt Dein Weinen stets in Dich verschließen,
Auch nicht ein Athemzug von Himmelsluft,
Will durch Dich hin mit sel'gem Schauer fließen;
O Herz, mein Herz, wie bist Du gramersfüllt!
Für Dich lebt nichts, was Deine Sehnsucht stillt!

D! einsam klagend' schmerzenvolle Brust!
Du scheinst der Welt so heiter und zufrieden;
Lief ekelt Dir vor ihrer leeren Lust,
Sie hat Dir nichts, was ewig ist beschieden.
O Herz, mein Herz, wie bist Du gramersfüllt,
Der Tod nur hat, was Deine Sehnsucht stillt!

H.

Das Frilich.

(Fortsetzung.)

Während Ida den Thee besorgte, zündete sich der alte Hohenau eine Pfeife an und forderte seinen Betster, der ihm als starker Raucher bekannt war, auf, ein Gleiches zu thun. Herr von Ahlen hustete verslegen, dankte und versicherte, indem er seine Hals-

fragen hervorzuipste, daß er sich das Rauchen seit einiger Zeit abgewöhnt habe. Er kam überhaupt dem alten Hohenau ganz verändert vor. Sein Anzug war mit der feinsten Recherche nach der neuesten Vorschrift Pariser Musterblätter geordnet, aber man sah es deutlich, daß er sich weit lieber in seinem alten grauen Flausrock bewegt hätte; denn er lüftete sich bald hier, bald dort und die Angstperlen standen ihm auf der Stirn, welche er häufig mit dem gestickten, köstlich parfümirten Schnupstuche trocknete, wobei er nicht vergaß, sein widerstrebendes Haar durch die heringten Finger zu kräuseln. Seine Frau war gleich ihm verwitwet gewesen und stand auch im Herbst des Lebens, doch war ihr Aeußeres angenehm, sie bewegte sich frei und mit feinem Anstande; was sie sprach, war gefällig und nicht ohne Geist; aber eben das genirte den Gemahl, denn er fühlte sich dadurch allzusehr in den Hintergrund gedrängt. So nahm er an der allgemeinen Unterhaltung wenig Theil und nur zuweilen warf er, um doch auch mitzusprechen, ein Wort hinein, das freilich kleine Pausen herbeiführte, um die nöthige Fassung zu behaupten.

Albrecht mußte von seinem academischen Leben erzählen, das er eben beschlossen hatte. Er that es in heiterer Laune, wie er denn überhaupt mit seinem schönen gesunden Antlitz und den hellen herausfordernden Augen das Bild frischen Lebensmuthes war. Frau von Ahlen hatte ihn schon als Kind gekannt, sie hörte ihm wohlgefällig zu und äußerte endlich, zur